

Und das Wort des HERRN geschah zu Jona, dem Sohn des Amittai : Mache dich auf, geh nach Ninive, der großen Stadt, und verkündige gegen sie! Denn ihre Bosheit ist vor mich aufgestiegen. Aber Jona machte sich auf, um nach Tarsis zu fliehen, weg vom Angesicht des HERRN. Und er ging nach Jafo hinab, fand ein Schiff, das nach Tarsis fuhr, gab den Fahrpreis dafür und stieg hinein, um mit ihnen nach Tarsis zu fahren, weg vom Angesicht des HERRN. Da warf der HERR einen gewaltigen Wind auf das Meer, und es entstand ein großer Sturm auf dem Meer, so dass das Schiff zu zerbrechen drohte. Da fürchteten sich die Seeleute und schrien um Hilfe, jeder zu seinem Gott. Und sie warfen die Geräte, die im Schiff waren, ins Meer, um ihre schwierige Lage zu erleichtern. Jona aber war in den untersten Schiffsraum hinabgestiegen, hatte sich hingelegt und schlief fest.

**Was ist dein Beruf,
und
woher kommst du?
Was ist dein Land,
und
von welchem Volk
bist du?**

Jona 1,8b

Da trat der Kapitän an ihn heran und sagte zu ihm: Was ist mit dir, du Schläfer? Steh auf, ruf deinen Gott an! Vielleicht wird der Gott sich auf uns besinnen, so dass wir nicht umkommen. Und sie sagten einer zum anderen: Kommt und lasst uns Lose werfen, damit wir erkennen, um wessentwillen dieses Unglück uns trifft! Und sie warfen Lose, und das Los fiel auf Jona. Da sagten sie zu ihm: Teile uns doch mit, durch wessen Schuld dieses Unglück uns trifft! Was ist dein Beruf, und woher kommst du? Was ist dein Land, und von welchem Volk bist du?

Jona war auf einem falschen Weg. Er wollte nicht GOTTES Auftrag ausführen, und darum machte er sich auf den Weg; er floh vor GOTT.

Jetzt befand er sich auf dem Mittelmeer in einem Schiff. Ein schrecklicher Sturm kam auf. Die Schiffsbesatzung fürchtete um ihr Leben.

Jona bekam von dem allen nichts mit. Er hatte sich im Kielraum des Schiffes niedergelegt und schlief.

Die abergläubischen Matrosen sagten sich: „Da muss doch ein Böser unter uns sein, dass uns dieses Unglück trifft.“ Sie warfen Lose aus, und das Los fiel auf den Passagier, den sie beförderten, auf Jona. Sie fanden und weckten ihn, um ihn zu befragen:

„Was ist dein Beruf, und woher kommst du? Was ist dein Land, und von welchem Volk bist du?“

Soweit der Bericht. Man kann ihn im Buch Jona nachlesen, und auch, wie die Geschichte weitergeht.

Was ist dein Beruf?

Es war während meiner Hochschulzeit Ende der 50er Jahre. Damals redeten sich Studenten noch mit „Sie“ an. Ich hatte im Nebenfach Kunst studiert, und da war es meinen Kommilitonen und mir zugefallen, die Dekoration für unser Hochschulfest herzustellen. Das hat uns viel Spaß gemacht, und wir waren mit dem Ergebnis recht zufrieden. Am Abend des Festes wollte ich mir unsere Arbeit noch einmal bei voller Beleuchtung und mit all den vielen Leuten ansehen. Ich zog mir meinen schwarzen Anzug an, weißes Hemd und silberfarbene Krawatte, und begab mich zum Fest. Es sah wirklich alles schön aus. Ich ging von einem Saal in den nächsten. Plötzlich stand Fräulein O. vor mir. Es war nicht zu übersehen, sie hatte dem Wein (es gab damals nur Wein auf solchen Festen) schon tüchtig zugesprochen. Fräulein O. baute sich vor mir auf, sah mich von oben bis unten an, und dann fragte sie: „Was machen Sie denn hier, Herr Grabe?“ Das klang traurig, ich möchte sagen, Enttäuschung klang aus ihrer Stimme. Dann ließ sie mich stehen, ging davon. Man muss wissen, ich hatte seit Mo-

naten viele der Studenten angesprochen, ihnen von dem HERRN JESUS erzählt und auf die Entscheidung für oder gegen JESUS aufmerksam gemacht. Zu ihnen gehörte besagtes Fräulein O.. Darum war sie überrascht, mich an diesem Ort zu finden. Es werden mich noch andere gesehen haben, waren vielleicht ebenso enttäuscht. Sie hatte es ausgesprochen. Ich verließ das jetzt so bunte und laute Gebäude und zog mich in mein stilles Zimmer zurück. Da habe ich meinem HERRN geklagt, was ich angerichtet hatte. Zuerst war ich traurig, kam mir ganz einsam vor – ein Außenseiter. Dann aber hat mich der HERR mit Seiner liebevollen Vergebung getröstet.

Was ist **mein** Beruf? Ich bin Christ, also jemand, der eine Berufung von GOTT hat. **Jona** hatte einen „Beruf“. Er war Prophet. Er war berufen, GOTTES Botschaften auszurufen. Und wenn ihn der HERR in die große, gefährliche Weltstadt Ninive sendet, dann hat er dahin zu gehen. Er braucht keine Angst zu haben. GOTT ist bei ihm. Er braucht sich keine Gedanken zu machen, ob die Einwohner der Stadt seine Sprache überhaupt verstehen können. Jona hat einen Beruf. Wenn er den treu ausübt, bereitet sein GOTT alles vor und passt auf, dass Jona nichts geschieht, was nicht gut ist für ihn.

Und wir? Sind auch wir Berufene? **Ja**, wir haben einen Beruf. Wir sind dazu da, „Licht der Welt“ zu sein, „Salz der Erde“¹. Unser Auftrag ist, „die Tugenden GOTTES zu verkündigen“². Wir sollen Zeugen unseres HERRN JESUS sein. Manche von uns haben besondere Berufungen: Gnadengaben für unterschiedliche Bereiche.

„Was ist dein Beruf?“ Die Antwort auf diese Frage verweist mich auf meine Grenzen. Wenn ich einen bestimmten Beruf

¹ Matthäus 5,13-14: Ihr seid das Salz der Erde; wenn aber das Salz fade geworden ist, womit soll es gesalzen werden? Es taugt zu nichts mehr, als hinausgeworfen und von den Menschen zertreten zu werden. Ihr seid das Licht der Welt; eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen sein.

² 1.Petrus 2,9: Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat;

ausüben soll, darf ich mich nicht gleichzeitig mit allen möglichen anderen Dingen befassen. Wenn ein Dachdecker die meiste Zeit des Tages mit seinem Smartphone verbringt, ist er eigentlich gar kein Dachdecker mehr. Wenn ich zu denen gehöre, die „Licht der Welt“ sind, darf ich mich nicht mit dem Treiben der Finsternis befassen.³ Beauftragte GOTTES „trachten zuerst nach dem Reich GOTTES und nach Seiner Gerechtigkeit“⁴. **Die Berufung zeigt meine Begrenzung auf.**

Der HERR JESUS sagt:

Lukas 16,13 MNT: Kein Hausdiener⁵ kann zwei Herren dienen; denn entweder den einen wird er hassen, und den anderen wird er lieben, oder er wird an den einen sich halten, und den anderen wird er verachten. Nicht könnt ihr Gott dienen und (dem) Mammon⁶.

Wenn jemand zu dem Haushalt von Herrn A. gehört, dann gilt sein Interesse diesem Haushalt. Da kommt Herr B. und will diesen „oiketēs“ für seine Interessen nutzen. Er bietet ihm Vorteile (Geld). Wenn der O. darauf eingeht, sucht er dafür eine Rechtfertigung, die dazu führt, dass er aufhört, A. zu lieben. Er wird finden, dass A „ein harter Mann ist, der erntet, wo er nicht gesät hat“⁷. Er hält sich an B.. Wenn er A. treu bleibt, wird er B. verachten. Er wird ihn „hassen“. Ein böses Beispiel ist der Verrat des Judas‘.

Was auf einen „oiketēs“ zutrifft, gilt noch mehr für einen Sohn, für ein Kind des Hauses. Er identifiziert sich mit seinem Vater,

³ Epheser 5,11: Und habt nichts gemein mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, sondern stellt sie vielmehr bloß!

⁴ Matthäus 6,33: Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und dies alles wird euch hinzugefügt werden.

⁵ „Hausdiener“ (oiketēs) – hier ist nicht ein Haussklave (doulos) gemeint, sondern einer, der zum Hause gehört, eine Person, die schon längere Zeit in einem Haushalt, Betrieb o. ä. tätig ist und alle anfallenden Arbeiten und Besorgungen erledigt (Faktotum, „Mädchen für alles“).

⁶ „Mammon“ ist ursprünglich ein (unredlich erworbener) Gewinn oder (unmoralisch eingesetzter) Reichtum, wenn er zur lebensbestimmenden Maxime wird.

⁷ Matthäus 25,24.

wie sich auch der Vater mit ihm identifiziert. Wenn ich Sohn bin, dann liebe ich meinen Vater. Wenn jemand Vater übel will, zum Beispiel schlecht über ihn redet, gilt das auch mir. Umgekehrt gilt für einen Vater: Wer mein Kind ablehnt, der lehnt auch mich ab.

Nun gibt es gute Vater-Kind-Beziehungen und (leider) auch schlechte, wie es gute Väter und schlechte Väter gibt. Wenn wir aber von GOTT reden, reden wir von dem bestmöglichen Vater. ER verdient es, dass wir von Herzen Seine Anweisungen ausführen. ER verdient es, dass wir uns voll und ganz mit IHM und Seinen Plänen identifizieren. ER ist es wert, dass wir IHM unser ganzes Leben völlig überlassen.

Römer 12,1: Ich spreche euch nun zu, Brüder, durch das Erbarmen Gottes, eure Leiber darzustellen als Opfer, lebendig, heilig, Gott wohlgefällig, was euer vernünftiger Gottesdienst ist.

Was ist mein Beruf? – **Das** ist mein Beruf! Es ist gut, wenn ich immer wieder einmal daran erinnert werde.

Die anderen drei Fragen der Schiffsbesatzung zeigen Jona und uns die Verantwortung, die wir in Hinblick auf unseren „Beruf“ haben: „Woher kommst du? Was ist dein Land, und von welchem Volk bist du?“

Woher kommst du?

Ich komme aus der Welt der Sünde, war selbst ein Sünder und ein Feind GOTTES. Da komme ich her.

Titus 3,3: Denn einst waren auch wir unverständlich, ungehorsam, gingen in die Irre, dienten mancherlei Begierden und Lüsten, führten unser Leben in Bosheit und Neid, verhasst, einander hassend.

Epheser 2,1 und 5: Auch euch hat er auferweckt, die ihr tot wart in euren Vergehungen und Sünden, ... * auch uns, die wir in den Vergehungen tot waren, mit dem Christus lebendig gemacht – durch Gnade seid ihr errettet!

Was ist dein Land?

Philipper 3,20: Denn unser Bürgerrecht ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Retter erwarten,

Hebräer 13,14: Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Epheser 2,6: Er hat uns mitauferweckt und mitsitzen lassen in der Himmelswelt in Christus Jesus ...

Das Reich des HERRN JESUS ist „nicht von dieser Welt“, und so sind auch wir nicht von dieser Welt. „Unser Land“, unsere Heimat, ist in den Himmeln. Was ist dein „Land“?

Von welchem Volk bis du?

Ich gehöre zum Volk GOTTES, zu den Auserwählten GOTTES, zu dem heiligen Volk des Höchsten.

Bei der Olympiade 2021 wurden die Beach-Volleyballspielerin Laura Ludwig und der Wasserspringer Patrick Hausding ausgewählt, die deutsche Fahne beim Einzug der Mannschaft voranzutragen. Sie sei „begeistert und stolz“, berichtete Laura Ludwig nach ihrer Wahl zur Fahnenträgerin, begeistert, dass man gerade sie gewählt hatte und stolz, dass sie das für ihr Land tun durfte. In Deutschland aus nachvollziehbaren Gründen weniger, in anderen dafür umso mehr und umso selbstverständlicher ist man stolz auf sein Land. Man denke an die skandinavischen Monarchien, die Schweiz und andere. Das ist gut so.

Wie viel mehr haben wir Grund, auf „unser Land“ und „unser Volk“ „stolz“ zu sein!

Jona hatte das vergessen. Er lief weg. Die heidnischen Schiffsleute mussten ihn erinnern und vollzogen die notwendige Trennung. GOTT kümmerte sich um das weitere Schicksal Seines Jona, der dann auch Seinen Auftrag erfüllt hat.

Kommt her, des Königs Aufgebot,
die Seine Fahne fassen,
dass freudig wir in Drang und Not
Sein Lob erschallen lassen.
ER hat uns Seiner Wahrheit Schatz
zu wahren anvertrauet.
Für IHN wir treten auf den Platz,
und wo's den Herzen grauet,
zum König aufgeschauet!

Ob auch der Feind mit großem Trutz
und mancher List will stürmen,
wir haben Ruh und sichern Schutz
durch Seines Armes Schirmen.
Wie GOTT zu unsern Vätern trat
auf ihr Gebet und Klagen,
wird ER, zu Spott dem feigen Rat,
uns durch die Fluten tragen.
Mit IHM wir wollen's wagen.

ER mache uns im Glauben kühn
und in der Liebe reine.
ER lasse Herz und Zunge glühn,
zu wecken die Gemeine.
Und ob auch unser Auge nicht
in Seinen Plan mag dringen:
ER führt durch Dunkel uns zum Licht,
lässt Schloss und Riegel springen.
Des woll'n wir fröhlich singen!

Missionswerk CHRISTUS für Dich

Meierstraße 3 – 26789 Leer-Loga

Telefon 0491 7887 – E-Mail: cfid@cfdleer.de – www.cfdleer.de

Die Bibelstellen sind – wenn nicht anders angegeben –
nach der Elberfelder Übersetzung wiedergegeben.

Abkürzungen: MNT = Münchener NT

P328